

Die Rollenbiographie

Die Rollenbiographie ermöglicht es, sich vom Text ausgehend ein eigenes Bild von einer Figur zu machen. Markieren Sie zunächst im Text alles, was Ihnen zur Anfertigung dieser Rollenbiographie bedeutsam erscheint. Orientieren Sie sich an folgenden Leitfragen und an der vorgegebenen Struktur:

Allgemeines:

- Wie heißen Sie ? Wie alt sind Sie ?
- Wo wohnen Sie ?
- Wie sind Ihre Lebensbedingungen ?

Äußeres:

- Wie ist Ihr Äußeres ? (Größe, Körperbau, Gesicht, Haare, Kleidung)
- Wie drücken Sie sich aus ? (Gang, Gestik, Mimik, Stimme)

Herkunft:

- Aus welchem Milieu kommen Sie ?
- Wer sind / waren Ihre Eltern ?
- Welches früheren Erlebnisse haben Sie nachhaltig geprägt ?

Innere Haltung:

- Was ist für Sie wichtig ? (Beruf / Arbeit, Familie, Religion)
- Was freut Sie ?
- Was ängstigt Sie
- Wovon träumen Sie ?
- Womit beschäftigen Sie sich vor allem ?

Beziehung zu anderen

- Mit wem leben Sie zusammen ?
- Wer sind Ihre Freunde ?
- Was bedeutet Ihnen die Gesellschaft ?
- Welche politischen Auffassungen haben Sie ?

Schreibaufgaben

1. Schreiben einer Rollenbiographie zu einer vorliegenden oder selbst entwickelten Rolle

Jede, jeder beantwortet zunächst für sich W-Fragen, die sich auf seine Rolle beziehen (Wer bin ich in dieser Rolle? Wann lebe ich in dieser Rolle? Wovon lebe ich? Woher komme ich? Wie geht es mir? Was beschäftigt mich? Was hasse ich? Was mag ich? Wie stehe ich zu den anderen Rollen? Warum bin ich in der Situation? Was tu ich hier? Wo bin ich? Wohin will ich?). Dann tun sich immer zwei zusammen, interviewen sich gegenseitig, klären ab. Nach Klärung wird die Rollenbiographie aufgeschrieben und laufend aktualisiert.

2. Schreiben einer Rede, eines Briefes aus der Perspektive der Rolle

Der Brief sollte so formuliert werden, dass er zu einem festgelegten Zeitpunkt der Handlung an einen Adressaten aus dem Stück gerichtet werden kann. Bei der Rede sollte entweder ein Zeitpunkt in der Handlung gesucht werden,

- an dem der Sprecher hätte reden sollen, um besser verstanden zu werden;
- oder in einer Situation, die nicht im Stück dargestellt ist.

3. Schreiben eines Subtextes

Die Spieler(innen) erfinden einen den eigenen Sprechtext begleitenden Text, der die Gedanken, Gefühle, Erinnerungen, Absichten etc. artikuliert, die den inneren Gehalt bzw. den Bewusstseinsprozess hinter dem Rollentext bilden und bei der Darstellung mitgedacht werden müssen, um die Darstellung für die Zuschauer glaubwürdig zu machen.

Der Subtext wird schriftlich fixiert. Das Verfahren sollte nicht auf den gesamten Rollentext angewendet werden, sondern gezielt an Stellen genutzt werden, an denen deutlich wird, dass der Spieler, die Spielerin offensichtlich noch nicht weiß, was in der Rolle in dieser Situation vorgeht (als Klausur nicht geeignet).